

Kurt Braun
Präsident
Wasserfallenweg 8, 5417 Untersiggenthal
079 657 13 27
kurt_braun@bluewin.ch
www.aarg-fischereiverband.ch



Jahresbericht des Präsidenten 2018

Geschätzte Fischerkolleginnen und Fischerkollegen,

Wir haben einen Sommer hinter uns, der bezüglich Temperaturen und Trockenheit in Erinnerung bleiben wird. Was die Sonnenanbeter grossartig fanden war für die Natur weniger gut.

Der Rhein im Nachbarkanton Schaffhausen erreichte teilweise eine Wassertemperatur von über 27° was zu enormen, vorbildlichen Aktivitäten seitens der Fischer und der kantonalen Fischereifachstellen führte. Kaltwasserbereiche wurden angelegt, Bereiche vor der Sonne geschützt, sogar Sauerstoff wurde eingebracht. Trotzdem mussten rund 3 Tonnen Fische entsorgt werden.

Im Kanton Aargau war das Fischsterben nicht ganz so dramatisch.

Im August lud das Departement BVU zum Runden Tisch Trockenheit Gewässer (RTTG) zu einer ersten Sitzung ein.

Es waren die Verbandspräsidenten von Birdlife, Pro Natura, Bauernverband, Fischereikommission und AFV anwesend. Es hat sich schnell gezeigt, dass es unterschiedliche Meinungen zum Wasser und dessen Nutzung gibt. Weitere Besprechungen folgten. Es konnten noch keine konkreten Massnahmen für zukünftige Hitzeperioden beschlossen werden.

Ab August wurden mit wenigen Ausnahmen die Bewilligungen zur Wasserentnahme aus den Bächen sistiert.

Nach der Hitze ist vor der Hitze. Wir müssen uns darauf vorbereiten!

Vorstand

Der Vorstand hat an sieben Vorstandssitzungen getagt und die aktuellen Pendenzen und die zukünftigen Aufgaben besprochen, erledigt oder neu aufgegleist.

Nach wie vor sind wir angestrengt auf der Suche nach einem neuen Jungfischerobmann im Vorstand. Alle Präsidenten wurden diesbezüglich aufgerufen und auch auf der Homepage ist ein Aufruf publiziert.

Kantonale Fischereikommission (FiKo)

Die FIKO hat an vier Sitzungen getagt.

Es wurden Themen wie die Sanierung der Fischgängigkeit und Geschiebe, Konzepte der Erfolgskontrolle, Anpassung fischereiliche Bewirtschaftung und natürlich ein Rück- und Ausblick betreffend die Trockenheit behandelt.

SFV

Am 16. Juni 2018 fand im Tropenhaus Frutigen die DV des SFV statt.

Unter anderem wurden die Themen neues ELearning Tool für die Schweizer Anglerausbildung (SaNa) und die Kampagne des SFV zum Fischabstieg vorgestellt und diskutiert.

Der Tag der Fischerei wurde auf den 31. August festgelegt.

Bericht Jungfischerobmann 2018

Bedauerlicherweise musste Kurt Stäubli im Herbst 2018 aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt als AFV Jungfischerobmann gegeben. Bis ein Nachfolger gefunden wird hat Beat Kappeler die Leitung der „Nachwuchsförderung des AFV« ad Interim übernommen.

Der AFV ist der Ansicht, dass die Jung- und Neufischerausbildung für das weitere Überleben der Vereine in Zukunft immer wichtiger wird. Daher sieht der AFV seine hauptsächliche Aufgabe darin, eine Plattform für einen Erfahrungsaustausch der Jungfischerobmänner zu schaffen und neue Jungfischerorganisationen bei ihrem Aufbau zu beraten und zu unterstützen.

Wie in den letzten Jahren, haben sich die Jungfischerobmänner im Frühjahr und im Herbst bei einem angeschlossenen Verein für einen Erfahrungsaustausch getroffen. Dieses Jahr genossen wir Gastrecht beim Fischereiverein Brugg und beim Fischerverein Boswil.

Von den 35 im AFV angeschlossenen Vereinen führen ca. die Hälfte eine Jungfischerorganisation und davon waren wiederum die Hälfte der Jungfischerobmänner an den Treffs anwesend. Natürlich erhielt der AFV auch einige Entschuldigungen. Es stellt sich trotzdem die Frage ob bei all den Anderen kein Interesse an der Jungfischerausbildung besteht oder dort die Meinung vorherrscht, dass man sich besser nicht austauschen sollte. Umso erfreulicher war es, dass wir auch neue Gesichter in unseren Reihen begrüßen durften.

Der Focus lag 2018 bei den Jungfischerobmännern darauf, geeignete Gewässer für die Ausbildung neuer Petrijünger zu finden. Nicht alle Vereinsgewässer bieten optimale Voraussetzungen, um einer Handvoll Teenager auf einer überschaubaren Strecke das Handwerk des Fischers beizubringen. Und so nebenbei sollte der Jungfischer auch noch hie und da einen Fischkontakt haben. Viele Petrijünger erleben in ihren Anfangsjahren mehr Frust als Lust bei der Ausführung ihres neuen Hobbys und werfen daher die Flinte respektive die Rute wieder ins Korn. Leider kamen wir in diesem Punkt, auch aufgrund des Ausfalls von Kurt Stäubli, nicht viel weiter, so dass dieses Thema die Jungfischerobmänner sicher auch noch 2019 beschäftigen wird. Erfreulicherweise hat die kantonale Fischereiverwaltung signalisiert uns bei unseren Bemühungen zu unterstützen.

Ausblick auf 2019

Gemäss SFV findet die nächste Jungfischermeisterschaft im Herbst, voraussichtlich Oktober 2019 statt. Genauer ist noch nicht bekannt. Es wäre wünschenswert, wenn der Aargau auch 2019 wiederum vertreten wäre. Wie in der Vergangenheit würde der AFV die Startgelder der einzelnen Gruppen übernehmen.

Der Wunsch der Aargauer Jungfischerobmänner ist, zusätzlich zum „Schweizer Sportfischerbrevet“ spezifische Ausbildungsunterlagen zu haben. Viele Obmänner haben eigene, zum Teil auf ihr Gewässer abgestimmte Unterlagen erstellt. Einige auf Papier, andere schon für eine Bildschirmpräsentation auf dem Computer. Diese sollen 2019 zusammengetragen und gegebenenfalls den Obmännern für die Jung- und Neufischerausbildung zur Verfügung gestellt werden.

Der AFV ist nach wie vor der Meinung, dass sich Nachwuchsförderung lohnt. Daher möchten wir die Vereine, die sich noch nicht an dieses Thema herangetraut haben ermuntern, bei einem der nächsten Jungfischerobmännertreffs vorbeizuschauen.

*AFV-Jungfischerobmann ad interim
B. Kappeler*

Weiterbildungskurs / Jungfischerförderung

Daniel Berz, Lehrer der 6. Schulklasse, hat mit 18 Schülern am 19. Okt. mit dem AFV einen Fischaktionstag bei der Fischerhütte Barz, Bad Zurzach, durchgeführt. Ziel der Ausbildung war es, den Jugendlichen dieses Lebewesen, welches zu den Wirbeltieren zählt näher zu bringen und die Freude an der Natur und der Fischerei zu wecken. Mit Theorie und Praxis wurden die Schüler zum aktiven Mitmachen animiert. Drei Gruppen zu je sechs Schülern wurden auf drei Posten aufgeteilt. Am Posten 1 wurde mittels Poster die heimischen Fische und Krebse und deren Erkennungsmerkmale erläutert. Der Wels, die grösste Fischart im Süsswasser wird über zweieinhalb Meter lang und bis zu 80kg schwer, wurde ehrfürchtig bewundert. Dazu gab es auch einige Fragen wie zum Beispiel, was frisst ein Wels, ist er für Badende eine Gefahr. Am Posten 2, Gewässerregionen, wurde die Forellen-, Aeschen-, Barben-, Brachmen- und Brackwasserregion behandelt. Die Regionen nach dem Leitfisch genannt, beanspruchen unterschiedliche Lebensräume. Beim Posten 3, wurde über die Körperteile und inneren Organe instruiert. Einige Schüler, die sich auf die Fischerprüfung vorbereiten, zeigten schon gute Kenntnisse. Zum Beispiel wussten Sie, wie die Schwimmblase und die Sauerstoffaufnahme funktionieren. Das Highlight am Morgen war das Ausnehmen einer Regenbogenforelle. Zuerst mussten alle Schüler die toten Forellen korrekt in der Hand halten. Der Bauch in die Handhöhle und der Daumen auf den Rücken, so muss der Fisch gehalten werden. Damit bleiben die inneren Organe unbeschädigt. Ein lebender Fisch muss immer mit nassen Händen gehalten werden, damit die Schleimhaut nicht beschädigt wird. Unter fachlicher Leitung wurden die Fische seziiert. Viele Schüler lösten dies zur Freude des Lehrers problemlos. Die Forellen wurden sauber ausgenommen, gewaschen und gereinigt. Für das Würzen war das Lehrpersonal zuständig. 25 stattliche Forellen landeten auf dem Grill und wurden super zubereitet. Der Mittagsschmaus, „Forelle grilliert mit „Fürlikartoffeln“, war ein Genuss. Man merkte es, in der Hütte war es seltsam ruhig. Das Thema Fisch hat die Schüler fasziniert. Es zeigt, dass die Schüler möglichst früh, bereits ab Mittelstufe für die Fischerei begeistert werden können. Eine Zielsetzung für Vereine, mit Schulen / Lehrpersonal Kontakte zu schaffen.

Hans Brauchli

Projekte

Rhein

Am Rhein war 2018 abgesehen von den hohen Sommertemperaturen ein relativ ruhiges Jahr.

Neukonzessionierung Kraftwerk Reckingen

(Stand Januar 2019) Nach rund einem Jahr Pause, in dem das Kraftwerk Reckingen das Gesuch für eine Neukonzessionierung ausarbeitete, wurde nun der Antrag zur Einsichtnahme bzw. Stellungnahme öffentlich aufgelegt.

Neben dem Neubau der Fischaufstiegsanlage am deutschen Ufer ist auch die Anlage eines Nebenfließgewässers mit vier Inseln und einem Altwasser in der Gemeinde Küssaberg vorgesehen sowie Kiesschüttungen zur Verbesserung der Geschiebesituation und weitere Struktur- und Uferrückbaumassnahmen in der näheren Umgebung des Kraftwerks. Hinzu kommen vier Umweltmassnahmen auf Schweizer Seite, u.a. die Erweiterung der Auenrenaturierung „Chly Rhy“ in der Gemeinde Riethem.

Der AFV ist nach wie vor der Meinung, dass nur die Erneuerung der Deutschen Fischaufstiegshilfe bei einem so breiten Gewässer nicht ausreicht. Des Weiteren hat der AFV und der Kraftwerksbetreiber nicht dieselbe Meinung über die Definition des Referenzzustandes.

Der AFV hat nun ab dem 7. Januar 2019 bis zum 6. Februar 2019 die Daten sichten und eine entsprechende Stellungnahme ausarbeiten.

Der AFV begrüsst Umweltmassnahmen wie eine Auenrenaturierungen. Wenn sich ein schöner Gewässeraltarm durch das Gelände schlängelt mag das für Besucher optisch als Bereicherung erscheinen, es soll aber nicht nur schön sein, es soll auch den Gewässerbewohnern mit genügend Strukturen und Unterständen Wohnraum und Schutz geboten werden. Ein weiter, etwas bitterer Aspekt solcher

Renaturierungen ist, dass Begehrlichkeiten aufkommen die Fischerei in solchen Gebieten einzuschränken oder gar zu verbieten. Ansammlungen von Badegästen, ob Mensch oder / und Haustiere, werden geduldet. Aber ein einzelner Fischer, von denen sich die meisten sehr umweltbewusst in der Natur bewegen, wird in solchen Gebieten als ungebetener Besucher angesehen. Hier wird immer wieder vergessen, dass gerade wir Fischer die Einzigen sind, die für die Gewässernutzung zahlen.

Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt

Am 7. Mai 2018 war die Ökologische Begleitkommission Konzessionserneuerung Grenzkraftwerk Ryburg-Schwörstadt zu ihrer letzten Sitzung zusammengekommen. Schwerpunkte waren die Umsetzungen wie sie in der Bewilligung beschrieben wurden.

Textausschnitte aus Medienmitteilung UVEK)

Die neue Konzession hat eine Dauer von 60 Jahren (bis 28. Februar 2070) und sieht keine Erweiterung des Nutzungsrechtes vor. Mit der Erneuerung des Nutzungsrechts wurde das Kraftwerk zu ökologischen Ausgleichsmassnahmen verpflichtet, die einen sicheren und wesentlich umweltverträglicheren Weiterbetrieb des Kraftwerks gewährleisten. Dazu gehören: Die Errichtung eines Umgehungsgewässers um das Kraftwerk, die Vernetzung der Nebengewässer mit dem Rhein, die Erhöhung der Strukturvielfalt im Uferbereich sowie die Revitalisierung des Rheinabschnitts oberhalb des Stauwehrs. Bei der Ausgestaltung dieser Massnahmen wurden die Anliegen der Umwelt- und Fischereiverbände berücksichtigt.

Das Projekt wurde abgeschlossen.

Schwarzmeergrundeln

2017 wurden die Schwarzmeergrundeln vom Bundesrat auf die Liste der invasiven Arten gesetzt. Die Kanton sind damit verpflichtet, Massnahmen gegen ihre Ausbreitung zu treffen.

Die Universität Basel hat 2012 eine Forschungsgruppe –die Taskforce Grundel – ins Leben gerufen, die sich mit der Ausbreitung der Fische und allfälligen Gegenmassnahmen beschäftigt. In Zusammenarbeit mit der Uni in Karlsruhe wird im Labor ein künstlicher Fischauftstieg nachgebaut, wie er an vielen Kraftwerken steht. Das Ziel: Eine Vorrichtung, die erwünschte Fische wie Aale, Lachse oder Forellen durchlässt, unerwünschte Grundeln aber nicht.

Anlässlich einer jährlichen Informationsveranstaltung der Uni Basel lässt sich der AFV über den aktuellen Stand der Grundel Invasion informieren.

Die schlechte Nachricht vorne ab. Vor wenigen Wochen erst stiessen Wissenschaftler der Uni Basel auf Grundeln oberhalb des Kraftwerks Säckingen. Das heisst dass die nächste Staustufe überwunden wurde. Auf der anderen Seite gibt es aber auch Anzeichen dass am Niederrhein dass die Bestände etwas zurückgehen. Des Weiteren wurde beobachtet, dass viele Grundeln Verletzungen und Hautläsionen aufweisen. Die Gründe dafür sind bis anhin noch nicht bekannt. Dies soll aber nicht zu übertriebenem Optimismus führen, den ganz los werden wir die Grundeln nie mehr.

Der Grundel-Kurs im Juni des Naturama Aargau in Rheinfeldern endete mit einem Grundeessen. Natürlich kann und soll ein Teller voll fingergrosser frittiertes Kleinfische uns Fischer nicht für zurückgehende Fänge von Forellen, Äschen, Barben, Aalen oder anderen Fischen entschädigen, aber essen kann man sie, und bei richtiger Zubereitung schmecken sie gar nicht übel.

Dem AFV ist es wichtig, dass Fangmeldungen von Schwarzmeergrundeln auf Aargauer Boden und Informationen von Ämtern und Forschungsanstalten an Fischer und andere Wassersportler so schnell wie möglich ausgetauscht werden und unterstützte auch 2018 das Schwarzmeergrundelmonitoring in Rheinfeldern und Schwaderloch.

Projektverantwortlicher
Beat Kappeler

Aare

Beschwerdeverfahren Bauprojekt Reaktivierung Seitenarm Aare, Klingnauer Stausee

Der AFV und SFV beide vertreten durch unseren Anwalt Dr. Peter Gysi, haben fristgemäss am 19. Januar 2017 Beschwerde gegen das geplante Projekt eingereicht. Die Rechtsabteilung des Departements BVU hat am 4. März 2017 auf unsere Beschwerde reagiert. Die Verwaltungsbeschwerde sei abzuweisen unter Kosten – und Entschädigungsfolge.

Am 23. Oktober 2017 hat der AFV über unseren Anwalt Dr. Felix Weber (Dr. P. Gysi ist zwischenzeitlich pensioniert) beim Verwaltungsgericht sich nach dem Verfahrensstand erkundigt. Es stehe noch kein Termin fest, wann das Urteil durch das Gesamtgericht beraten werde. Ein Urteil könne frühestens Ende 2017 Anfangs 2018 erwartet werden. 2018 ist verstrichen, das Urteil ist noch immer offen. Nach Rücksprache mit Dr. Felix Weber soll der AFV demnächst mit dem Verwaltungsgericht zu einer Gesprächsrunde eingeladen werden. Der AFV wird an der Beschwerde festhalten und sich nicht weichklopfen lassen.

Neukonzession Kraftwerk Klingnau

Am 16. Januar 2018 haben Aqua Viva, Pro Natura, AFV /SFV und WWF, vertreten durch das Anwaltsbüro Pestalozzi, Ursula Ramseier, zufolge ungenügender ökologischer Ausgleichsmassnahmen Einsprache gemacht. Der AFV hat einen separaten Antrag für die Sanierung und Ausbaggerung Tiefenwasser gestellt. Das verlandete Tiefenwasser Grien hat das grösste Potential für die Wiederherstellung von Laichgebieten und Lebensraum für Cypriniden und Hechte. Leider wurde die Massnahme als zu teuer eingestuft. Das Verbesserungspotential sei unverhältnismässig zum resultierenden Nutzen. Im Verlauf wurden die ökologischen Verbesserungen in eine Vereinbarung A und B verpackt und den Einsprechenden unterbreitet. Insbesondere wurde die Vereinbarung B, Schaffung eines Auenschutzgebietes in der Parzelle 647, bei den Umweltschutzverbänden als positiv erachtet. Ende April wurden die Vereinbarungen A und B als gut befunden und die Einsprache zurückgezogen. In der Folge hat der RR die Konzession erteilt und das Projekt genehmigt. Die Planung des Fischaufstiegs mit 3 Fischaufstiegshilfen (FAH) und 5 Einstiegen kann von der Fischerei positiv bewertet werden. Die FAH rechts sieht 2 Einstiege vor, die FAH Mitte, 2 Einstiege, die FAH links, 1 Einstieg bei Wehrüberfall. Der Fischabstieg ist technisch noch nicht entwickelt respektive ausgereift und wird zurückgestellt.

Hans Brauchli

Limmat, Hallwilersee

Biber:

- Es hat nichts Spezielles betreffend dem Biber im Kanton Aargau gegeben. Reto Wittwer hat als Verantwortlicher AVF Biber an der Biberfachtagung 7. Dezember 2018 in Frauenfeld teilgenommen.
- An der Limmat gibt es im Rahmen des Projektes Regionale 2025, in dem die Gemeinden Baden, Dietikon, Ennetbaden, Geroldswil, Neuenhof, Oberengstringen, Oetwil a.d. Limmat, Schlieren, Spreitenbach, Unterengstringen, Urdorf, Wettingen, Würenlos und Zürich involviert sind, diverse Projekte die Limmat der Bevölkerung näher zu bringen mit Badestellen Schwimminseln und so weiter. Reto Wittwer hat als PSW Vertreter und AFV Vertreter an einer Info am 29. November 2018 teilgenommen an der es um eine Liegewiese sowie Ein- und Ausstieg in der Limmat auf der Neuenhoferseite geht. Das Projekt hat er an der Vorstandssitzung vom AFV vom 20.12.2018 vorgestellt. Diskussionen sind im Gange. Es wird auch eine eventuelle Einsprache bei der Bauausschreibung gemacht. Auch gibt es ein Projekt der Gemeinde Wettingen mit einem Schwimmponton. Ein Wettbewerb für die Projekteingabe wurde ausgeschrieben. Weiteres wird folgen.

Hallwilersee:

Meisterschwanden plant ein Seewasserpumpwerk für die Trinkwassergewinnung. Reto Wittwer und Heinz Lützleschwab haben an der Projektvorstellung am 22. November teilgenommen. Die Verantwortlichen und Gemeinde sind für Inputs seitens des AFV dankbar, im Moment sieht der AFV keine Probleme und Einwende betreffend der Fische.

Reto Wittwer

Bericht des Geschäftstellenleiters

Im Februar 2018 reichte ich im Namen des AFV Einsprache gegen das Hochwasserschutzprojekt des Kantons Aargau an der Wigger ein, weil wesentliche Unterlagen zu diesem Vorhaben fehlten (Restwasserbericht, Neukonzessionierung des Kleinkraftwerks beim Äschwuh mit erhöhter Nutzwassermenge ohne Fischschutzmassnahmen und ohne Funktionskontrolle der dortigen Fischaufstiegshilfe, Belastung/Entlastungen der Restwasserstrecke der Wigger unterhalb des alten Wehrs durch die ARA und durch weitere Entlastungen, so dass die revitalisierte Wigger unmittelbar unterhalb des Wehrs durch erhebliche Entlastungen unzumutbaren Belastungen unterworfen wird. Kontakt mit der VSA wegen der Auswirkungen der Entlastungen auf die Fauna und Flora der Fliessgewässer.

Zur Einreichung der Einsprache waren mehrere Sitzungen, das Aktenstudium der aufliegenden Projektunterlagen und Begehungen mit den betroffenen Fischenzpächtern sowie mit dem Vorstand des AFV nötig, die insgesamt über mehrere Monate dauerten. Im Anschluss daran liess sich die zuständige Behörde nunmehr fast 11 Monate Zeit, ohne dass eine Einladung zu einer Einsprache Verhandlung eintraf. Unsere Anliegen wurde bisher nicht behandelt, stattdessen wurden wir mehrmals auf die Mediationsverhandlungen hingewiesen, die aber nicht nur keine Einigung mit den betroffenen Bürgern brachte, sondern auch keinerlei Rückschlüsse über die Lösung der durch das HWS Projekt verursachten Probleme führte.

Uns wurden auch keine genauen Angaben über die Art und Weise der weiteren Verhandlungen gemacht, die das BVU weiter durchgeführt hat, obwohl wir mehrmals entsprechende Briefe einreichten.

Pikant ist auch, dass der Presse nahegelegt wurde, keine Informationen über das damalige Vorgehen der zuständigen Behörden zu machen. Ein Bericht über das HWS Projekt an der Wigger wurde vom Zofinger Boten nicht publiziert - auch nicht nach Fristende der öffentlichen Auflage der Projektunterlagen.

Mitwirkung am RTTG. In diesem Zusammenhang wurde eine Stellungnahme verfasst und eine Teilnahme an einer durch den Kanton veranstalteten zweiten Sitzung.

Für die Stellungnahme zuhanden der Behörden und des AFV sowie für die Sitzung mussten entsprechende Vorbereitungsarbeiten geleistet werden. Die Problematik des nun deutlich einsetzenden Klimawandels und die anhaltende Trockenheit fügte unseren Bächen und Flüssen grosse Schäden bei – und letztlich muss man sagen, dass ohne Gegenmassnahmen in naher Zukunft auch unsere Trinkwasserversorgung erheblich unter Druck geraten wird. Eine Trinkwasserversorgung aus unseren Seen ist nicht ohne weiteres gegeben, denn die Belastung der Seen durch den Plastikeintrag bringt zu Teil hochgiftige Verbindungen hervor (Bsp. Untersuchungen der Gewässerbelastung im Genfersee.)

Sitzung Bericht R. Herrigel

Zu diesem Bericht habe ich in wochenlanger Arbeit vor allem versucht, die Aussagen von Roland Herrigel zu modifizieren, in dem Anschuldigungen, persönliche Angriffe, etc. eliminiert oder deutlich abgeschwächt werden mussten. Ich versuchte zu erklären, dass je weiter man sich bei einem solchen Bericht von den Fakten entfernt, desto mehr bietet man der anderen Seite Gelegenheiten das Argument der «Unsachlichkeit» einzusetzen und umso mehr verlieren die eigenen Aussagen an Gewicht und Überzeugungskraft. Es gilt nach wie vor: der Kanton hat die gesetzliche Pflicht, die Gewässer so auszubauen, dass ein HQ 100 in allen Fliessgewässern ohne nennenswerte Schäden abgeführt werden kann. Das bedingt eine Stabilisierung der Fliessgewässer und dies steht der

ursprünglichen Dynamik der Fließgewässer grundsätzlich entgegen. Stabilisierung der Gewässer und maximale Fließgewässerdynamik sind letztlich unvereinbar.

Dann beschäftigte ich mich mit mehreren Begleitkommissionssitzungen beim KW Wildegg-Brugg und beteiligte mich an den Beratungen .Zu den Versuchen zum Dachwehr und zum Regulierwehr des dortigen Kraftwerks.

Eine der Hauptaufgaben des Jahres 2018 war die Auseinandersetzung, um die durch den Schweiz. Wasserwirtschaftsverband angestrebte Gesetzesänderung des GschG hinsichtlich der verlangten Gleichsetzung des Ist- mit dem Referenzzustand.

Diese Gesetzesänderung wurde in geheimen Verhandlungen zwischen dem Wasserwirtschaftsverband (Parl. Initiative A. Rösti) vorbereitet. Die NGOs wurden verpflichtet, Stillschweigen über den Verlauf dieser Verhandlungen zu wahren, ansonsten die Verbände Nachteile zu gewärtigen hätten. Erst gegen Ende November 2018 gab der Wasserwirtschaftsverband seine Geheimhaltungsforderung auf, nachdem das UREK und die beiden Kammern in erster Lesung dieser unmöglichen Forderung zugestimmt hatten. Ich habe mehrmals versucht schriftlich zu diesem Problem Stellung zu nehmen wurde aber immer wieder darauf hingewiesen, dass so ein Vorgehen, den Interessen der NGOs und Verbänden schaden würde.

Dieser ernste Vorstoss gegen das Gewässerschutzgesetz beschäftigte mich praktisch während des gesamten Jahres unablässig und ich habe immer wieder versucht, trotzdem im Interesse der Verbände und des AFV zu handeln. Diese Sorge um unsere Gewässer und um die Fischarten der Fließgewässer hat sehr viel Einsatz und Kraft gekostet.

*Dr. sc. nat. ETH U. Rippmann
Büro für Gewässerökologie und Fischbiologie
Bergstrasse 4B, 5644 Auw*

Untersiggenthal, 15.1.2019

**Kurt Braun
Präsident**